

Erklärung

Mit Familie Gut, Bad Tölz, verbinden sich nahezu 30-jährige freundschaftliche Beziehungen. Im engeren Familienkreis bin ich vor etwa 10 Jahren mit Herrn Daufeldt, Guts späterem Schwiegersohn bekannt geworden.

Aus den im Laufe der Jahre gepflegten politischen Gesprächen habe ich Daufeldt als einen anständigen, sauberen, dem Bösen abholden Charakter kennengelernt, der im guten Glauben und im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Führungen der deutschen Völkte redlich zu dienen beabsichtigt war. Während dieser Zeit haben mancherlei Massnahmen des Dritten Reiches bei ihm scharfe Kritik ausgelöst.

Um die menschliche und sittliche Sauberkeit aufzuzeigen, erscheint mir die Anführung der Wehrwolfangelegenheit vorläufig genügend. Von der SS mit der Organisation des Wehrwolves beauftragt, hat Daufeldt diesen Auftrag jedoch nicht ausgeführt, sondern sich ihm hinhaltend entzogen und dann bei mir Zuflucht genommen. Den erbetteten Schutz habe ich in vollem Bewusstsein der auch mir aus dem Verborgenen drohenden Lebensgefahr im Falle der Entdeckung geboten.

Niemand darf annehmen, dass ich mich für einen Unwürdigen oder Minderwertigen in Lebensgefahr begeben hätte.

Dass der Wehrwolf in der hiesigen Gegend nicht mehr in Erscheinung getreten ist, führt sich einzig und allein auf den Umstand zurück, dass die rechtzeitige Organisation aufgehalten und unterblieben war. Unabsehbare Folgen hat Daufeldt durch Nichtausführen des Auftrages ferngehalten, nicht nur von der Zivil-Bevölkerung, sondern ebenso der Staatsgewalt die sonst unvermeidlichen Blutopfer erspart.

Das ist eine Tat, die für sich spricht.

Um sich ein Urteil über Wert oder Unwert meiner Erklärung bilden zu können, führe ich an:

Ich zähle zu den wenigen Ausnahmen, die ein "Heil Hitler" nicht gekannt haben. In meinen vielen Schriften an die obersten Regierungs- und Parteistellen, so z.B. Gauleitung, Reichsstatthalter, Führerkanzlei, Reichskanzlei, Reichsmarschall, Ministerrat für die Reichsverteidigung etc. findet sich kein "Heil Hitler", wohl aber "Es lebe die Wahrheit, es lebe die Freiheit, es lebe die Ehre". Gen. Oskar Schmidt.

Auf eine an den Ministerrat für die Reichsverteidigung gerichtete Frage führt eine mündlicher Amtsstelle in ihrem Bericht vom 6. August 43 folgendes aus:

"..... und stelle anheim, dem gemeingefährlichen, skrupellosen und niederträchtigen Treiben dieses Ersatzankerers, der psychopathischer Entschuldigungsgründe längst nicht mehr würdig ist, nach 10 Jahren endlich ein gewaltsames Ende zu machen".

Aus letztgenanntem ist zu ersehen, dass ich nicht nur politisch unbelastet bin, sondern von der Nazi-Regierung als Feind betrachtet wurde.

Oskar Schmidt
Büroinzeptions
Oberwiltal b. Dietramszell.

Juli 47